

Jerusalem, April 2022

„Von geheimen Affären zu offener Lebenspartnerschaft...“

So könnte eine Beschreibung des „Neuen Nahen Ostens“ beginnen.

Und ein großes Hallo geht dabei an den Iran! Denn wie der Hunger das Essen in den Hals, treibt die Angst vor der shiitischen Achse Iran-Irak-Syrien-Libanon die arabisch-sunnitischen Staaten und Israel zueinander. Der Feind meines Feindes...

Die Beziehungen zwischen dem Staat Israel und den arabischen Ländern waren bis in die jüngste Vergangenheit vergleichbar mit einer geheimen und verbotenen Affäre: Besuche in der Nacht, um tagsüber und beim Anblick des anderen die Straßenseite zu wechseln. Diffamierung, wirtschaftlicher Boycott oder militärische Konfrontation bestimmten die offizielle Haltung der arabischen Welt gegenüber Israel, während unter dem Radarschirm munter wirtschaftliche, politische und geheimdienstliche Kanäle unterhalten wurden.

Die sunnitisch arabische Welt kann es Trump und seinem Schwiegersohn Jared Kushner nur danken, mit leichtem Druck und großen Worten vor weniger als zwei Jahren in die „Abraham Accords“¹ vermittelt worden zu sein. Beziehungen mit Israel - was viele arabische Länder oft lange schon wollten und nur leider nicht durften. Wir erleben gerade einen Szenenwechsel in den regionalen Konstellationen, die uns von einer Überraschung in die nächste werfen:

Im März trafen sich die Staats- und Regierungschefs der Länder Israel, Ägypten und der Golf-Emirate in Sharm el-Sheich. Und eine Woche später trafen die Außenminister der Länder Israel, Bahrein, der Golf-Emirate, Marokko, Ägypten und der USA in der Negev-Wüste zusammen, gleich neben dem Kibbuz von David Ben-Gurion. Und gelächelt wurde nicht verkniffen, sondern von Herzen. Offiziell ging es hier wie dort um Öl und Erdgas, die Folgen des Ukraine-Krieges für die Region und den Austausch von landwirtschaftlichem Know-How. Nicht öffentlich, dafür wichtiger: der Aufbau eines regionalen Sicherheitsverbundes gegenüber dem Iran.

Unmittelbar praktische Ergebnisse aus den Begegnungen: Touristen aus den Emiraten erhalten normale Besuchervisa für Israel, tägliche Flüge verbinden Dubai und Tel Aviv, Vereinbarungen für zollfreien Warenverkehr, Investitionen aus den Golfländern in israelische Hotels und eine Beteiligung in einem der israelischen Erdgasfelder.

Ein Jahr nach den Abrahams Accords lag der Wirtschaftsaustausch zwischen den Golf-Emiraten und Israel schon bei über einer Milliarde Dollar, das vierfache des Handelsvolumens zwischen Israel und Ägypten...

Ägypten versucht, auf den Zug der wirtschaftlichen Möglichkeiten aufzuspringen: Während in der Vergangenheit Flüge zwischen Tel Aviv und Kairo diskret von der AirSinai bestritten wurden, fliegt heute die staatliche EgyptAir die Strecke. Neu auch die Einrichtung von Direktflügen zwischen Tel Aviv und Sharm el-Sheich. Weniger beachtet, dafür umso dramatischer für den neuen Zeitgeist ist, daß die ägyptische koptische Kirche nach 40 Jahren politischer Verweigerung jetzt ihren Segen für Pilgerreisen in das Heilige Land gegeben hat! Die Bedeutung dieser Entscheidung kann gar nicht überschätzt werden.

Diese Neuaufstellungen der Spieler Nahost beeinflussen auch die Türkei. Noch vor Jahr und Tag wurde sie von den Emiraten als der größte Feind der Region bezeichnet – gefährlicher als der Iran! Heute erleben wir hochrangige Besuche zwischen den Ländern und eindrucksvolle Investitionen der Emirate in der Türkei. Die Türkei bemüht sich auch um eine (Wieder)Annäherung an Ägypten und Saudi-Arabien, und nach 12 Jahren diplomatischer Eiszeit zwischen Israel und der Türkei sind eine Wiederaufnahme von diplomatischen Beziehungen, der Austausch von Botschaftern und die Erneuerung militärischer und wirtschaftli-

1 Siehe Erläuterung der „Abraham Accords“ am Ende des Textes

cher Kooperation zwischen der Türkei und Israel auf dem Weg. Präsident Herzog besuchte im März Ankara, und für die kommenden Wochen wird tatsächlich ein Gegenbesuch von Präsident Erdogan in Jerusalem erwartet. Damit wackelt die Seilschaft von Türkei und Iran, das sichere Refugium für Hamas-Politiker und Muslimbrüder in der Türkei steht vor seinem Ende.

Der neue nahe Osten: Das sind nicht mehr allein (militär)politische Interessen oder ein kalter Frieden wie etwa zwischen Israel mit Ägypten oder Jordanien. Es zeigt sich ein völlig neues Interesse und echte Neugier aufeinander. Insbesondere die Emirate heißen die Israelis mit weit offenen Armen willkommen, während Israel sich zu einem neuen Reiseziel für arabische Sommerfrischler entwickelt, die dem zunehmend ungastlichen Libanon ausweichen wollen.

Es sind oft die kleinen Geschichten, in denen größere Veränderungen ihren Ausdruck finden. In diesen Tagen nahm die erste Delegation von arabisch-israelischen Jugendlichen über eine arabische-israelische NGO teil an dem sogenannten „Marsch der Lebenden“ von Auschwitz nach Birkenau. Aber auch ältere arabische Israelis, Muslime, Christen und Drusen wie auch Teilnehmer aus Marokko, Saudi-Arabien, dem Libanon und Syrien schlossen sich dem „Marsch der Lebenden“ an. Was nicht die Aufgabe einer palästinensischen Leidensgeschichte (Nakba) bedeutet, sondern den Versuch arabischer Menschen, über das eigene hinaus auch ein anderes Narrativ begreifen zu lernen. Und das ist für sich sehr bedeutsam, auch wenn die Shoah in der arabischen Welt weiterhin überwiegend als eine jüdische Erfindung abgetan („Es gab keine Shoah, und obendrein sind die Juden selber schuld...“) oder gar nicht erst erwähnt wird.

Ebenfalls symbolhaft bedeutsam ist die Teilnahme einer offiziellen Delegation aus den Golf-Emiraten an diesem „Marsch der Lebenden“, mit einer offiziellen Fackelanzündung in Auschwitz. Und schon im letzten Jahr wurde eine ständige Holocaust-Gedenkausstellung in dem ‚Crossroads of Civilizations Museum‘ in Dubai eröffnet.

Das sind tektonische Bewegungen innerhalb der Region Nahost.

Wenig glücklich ist die palästinensische Autonomiebehörde. Die so völlig unverschleiert öffentliche Einbindung Israels in die neuen regionalen Allianzen zeigt, auf welch dünnen Füßen die arabische Solidarität gegenüber Palästinensern und einem Staat Falestin steht. Und nicht nur die arabische Welt setzt ihre Prioritäten neu: Der Krieg in der Ukraine, der irritierte Blick auf China, die iranische Atomisierung und nicht zuletzt der Klimawandel degradieren auch aus einer internationalen Perspektive das palästinensische Thema zu einem politischen ‚back-burner‘, der die Palästinenser weiterhin in einer fortgesetzten Perspektivlosigkeit hält. Aber - auch ein „back-burner“ kann sich zu einem Bumerang entwickeln, weil ein status quo wie der heutige auf jeden Fall keine Lösung darstellt.

Gleichzeitig müssen sich die Vertreter der palästinensischen Sache, Palästinensische Autonomiebehörde und Hamas-Regierung, aber auch die vielen Menschen aus Kirchen, Regierungsorganisationen und NGO-Kreisen, die sich für eine politische Zukunft der Palästinenser einsetzen, fragen (lassen), welche neuen und konstruktiven Ideen und Ansätze sie gegenüber einer solchen sich verändernden Realität entwickeln wollen. Die Formel „Frieden in Nahost nur über die Lösung der Palästina-Frage“ scheint nicht zu greifen.

Phönix aus der Asche: Die neuen, alten Spielregeln...

Die vergangenen zwei Monate haben uns allen ein lang und gut eingeübtes Verständnis von der Welt und ihrer Ordnung aus den Händen genommen: Phönix aus der Asche, das ist nicht nur die Überwindung von Corona und endlich wieder unmittelbare Begegnung zwischen Menschen. Es ist auch die Wiederauferstehung des Ost-West-Konfliktes, eines dann auch nicht mehr kalten, sondern ausgesprochen heißen Krieges, es ist das Ende von fast 80 Jahren eines befriedeten Europas. Mit einem einzigen Federstrich hat Herr Putin das Thema Corona vom Tisch gebracht, um mit seinem aberwitzigen Ukraine-Abenteuer die Themen fast

der gesamten Welt neu festzulegen.

Nie wieder Täter! Nie wieder Opfer! Diese beiden fundamental entgegengesetzten Leitsätze hatten über lange Jahrzehnte zu einem immer wieder erneuten Nichtverstehen zwischen jüdischen Israelis und Deutschen geführt. Die positive Einstellung der Israelis zum Militär war von vielen Deutschen sehr kritisch betrachtet worden, während umgekehrt der Pazifismus junger und älterer Deutscher den jüdischen Israelis eher suspekt gewesen war. Hier scheinen sich mit Putin und Ukraine die Positionen ein klein wenig anzugleichen in dem Verstehen, daß halt niemand in Frieden leben kann, wenn sein Nachbar es nicht will.

Verzeihlich mag ein gewisser Sarkasmus sein, mit dem Menschen in Israel jetzt fragen, wie so denn die Europäer ihre Probleme mit dem russischen Zaren nicht über vernünftige Gespräche und fairen Ausgleich zu lösen im Stande seien. Vielleicht hat man sich einfach über zu viele Jahre entsprechende Anfragen aus Europa zur Lösung des arabisch/palästinensisch-israelischen Konfliktes anhören müssen...

Industriespionage

Anfang März, dem kältesten Monat März in hundert Jahren, wurde Georg aus dem Büro gejagt und für 11 Tage auf Expedition geschickt! Industriespionage: Wie hat sich das Reisen durch das Heilige Land nach zwei Jahren Corona ge- und verändert?!

Die geheimdienstlichen Erkenntnisse waren umwerfend! Der Flughafen Ben Gurion warf zahllose Gruppen aus seinem Schlund oder saugte sie ein, wie das Atmen eines großen Ungeheuers. Am See Genezareth, in der Altstadt von Jerusalem, auf dem Carmel Mark in Tel Aviv drängelten sich Einzelreisende und Besuchergruppen, und nur für eine Wanderung und Gottesdienst im Ramon-Krater war seine Gruppe für wenige Stunden allein und unter sich...

Das ganze verdanken wir - Omikron! Einer Variante, die uns erst einmal in eine weitere Depression gestürzt hatte: Optimismus perdü, die Inzidenzzahlen schossen in bis dahin nicht gewesener Weise weltweit durch die Decke. Das Ziel der bolschewistischen Weltverschwörung schien erreicht: Die Welt war rot! Aber - rasant in ihrer Ansteckungsbereitschaft, dafür beinahe „mild“ in ihren Symptomen, wurden erst Omikron, dann die BA 2 Variante sehr schnell sowohl in medizinischen Kreisen wie auch der Öffentlichkeit begriffen als der Übergang von tödlicher Pandemie zu unerfreulicher Grippe. Omikron der „game-changer“! Und Reisen ist wieder möglich.

Probleme haben heute die Reiseagenturen, die ihre Mitarbeiter während der Pandemie freigestellt hatten, statt den Erhalt ihrer Teams zu sichern. Die Besuchergruppen kommen, die Hotels füllen sich, Buchungen für das Jahr 2023 erreichen alte Zahlen und neue Spitzenzahlen, und so manche Unterkünfte wie auch viele der guten Guides sind schon heute und weit im Voraus ausgebucht...

Israel ein sicheres Reiseland?

Die letzten Wochen waren eine echte Herausforderung: Ramadan der Muslime, Ostern der westlichen Kirchen, Ostern der Orthodoxen, die jüdische Pessach-Woche, und das alles gleichzeitig und nebeneinander. Reiselogistisch die Hölle, dabei auch viel Raum für potentiellen Konflikt. Der dann nicht eingetreten ist. Das Gerangel auf dem Areal des Haram ash-Sharif/Tempelberg war dann auch mehr eine Pflichtübung, die sich Radikale vor Ort regelmäßig leisten, die aber nicht zu den angestrebten Eskalationen führten. Drei Attentate von islamistischen Daesh-Schläfern kamen überraschend, hatten aber ebenfalls keine Nachwirkungen. Bemerkenswert waren allerdings die dramatischen Schlagzeilen dazu in der internationalen Presse, die mehr oder weniger Bürgerkrieg im Heiligen Land suggerierten. Dieser journalistische Reflex mag die Folge einer jahrzehntelangen Fixierung auf den Nahost-Konflikt sein. Die regelmäßig dramatische Berichterstattung zu Geschehnissen im Heiligen Land ist aber



auch deswegen so bemerkenswert, als Attentate von Radikalen oder Islamisten seit vielen Jahren in Europa und der Welt als Normalität begriffen und entsprechend wesentlich unaufgeregter berichtet werden.

Diese Disparität fällt in Israel und den palästinensischen Autonomiegebieten natürlich auf. Denn hier kommen Besucher eigentlich nur beim Autofahren ums Leben.

Aber das hilft uns nicht groß. Es geht um Wahrnehmung, die dann oft mehr über die Berichterstattung und ihre Adressaten selbst als über das tatsächliche Geschehen vor Ort aussagt.

Wir freuen uns jedenfalls, Euch bald wieder in einem sicheren Heiligen Land begrüßen zu dürfen!

Eure Tzachi, Shenja, Mot, Li, Matty, Gedi, Georg

Abraham Accords Declaration

Die Abraham Accords Declaration ist ein diplomatisches Dokument, das von einer Reihe von Staaten im Zuge ihrer Nahostpolitik unterschrieben wurde. Es soll den Dialog und die Zusammenarbeit zwischen den Staaten bestärken und in der Vergangenheit bestehende Animositäten beenden.

Die Deklaration wurde im Zuge einer diplomatischen Annäherung Israels mit den Vereinigten Arabischen Emiraten und Bahrain unter Mitwirken der Vereinigten Staaten von Amerika formuliert. Die Unterzeichnung steht weiteren Staaten offen, wobei der Unterzeichnungsprozess durch das Außenministerium der Vereinigten Staaten gehandhabt wird.

Zwischen den einzelnen Staaten wurden zusätzlich zur Signatur der Deklaration auch bilaterale Abkommen getroffen, so zwischen Israel und den VAE sowie Israel und Bahrain.

In der Erklärung werden sieben Prinzipien festgehalten. Dabei verpflichten sich die Signatarstaaten zu keinen konkreten Maßnahmen, – auf welche Art und Weise sie die Prinzipien umsetzen, bleibt ihnen bzw. separaten Abkommen überlassen. Die Journalistin Noa Landau von Haaretz schreibt, selbst Teilnehmerinnen an Schönheitswettbewerben hätten bereits gelernt, mehr konkrete Inhalte in ihre Reden für den Weltfrieden zu verpacken.

Im ersten Absatz halten die unterzeichnenden Staaten fest, dass sie die Bedeutung der Erhaltung und Stärkung des Friedens auf der Grundlage des gegenseitigen Verständnisses und der Koexistenz anerkennen. Auch wenn die Formulierung allgemein gehalten ist, schwingt in ihr die Geschichte der Nahostkriege und der Verweigerung der diplomatischen Anerkennung mit. Bahrain und die VAE hatten Israel vor dem 15. September 2020 de jure nicht als unabhängigen Staat anerkannt.

Im zweiten Absatz bekennen sich die Signatarstaaten zur Förderung des interreligiösen und interkulturellen Dialogs.

Die weiteren Prinzipien lauten:

- Bewältigen von Herausforderungen durch Zusammenarbeit und Dialog
- Bemühen um Toleranz und Respekt für jede Person, unabhängig von ihrer Rasse, ihrem Glauben oder ihrer ethnischen Zugehörigkeit

- Unterstützung von Wissenschaft, Kunst, Medizin und Handel, um die Menschheit zu inspirieren

- Streben danach, Radikalisierung und Konflikte zu beenden

- Verfolgen einer Vision von Frieden, Sicherheit und Wohlstand

- Begrüßen der Fortschritte, die bereits bei der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Israel und seinen Nachbarn erzielt wurden

Signatarstaaten

- Bahrain, 15. September 2020

- Vereinigte Arabische Emirate, 15. September 2020

- Israel, 15. September 2020

- Vereinigte Staaten von Amerika, 15. September 2020

- Sudan, 7. Januar 2021

Weblinks

- Text der Erklärung auf der Webseite des Department of State der USA